

KBA 6574

57

Neue Berner Zeitung

19. Aug. 1951

Karl Barth: «Dogmatik», Bd. III, 4. Teil.
Evangelischer Verlag AG, Zollikon-Zürich

Der vorliegende neue Teil von Barths dogmatischem Gesamtwerk — ein Buch von über 800 Seiten (obschon lediglich die 4. Abteilung des 3. Bandes umfassend) — widmet sich neuerdings einem Einzelgebiet der Schöpfungslehre, nämlich der Ethik, oder wie Barth sagt: dem Gebot Gottes, des Schöpfers. Der Band ist in eine Einleitung und vier Hauptparagrafen gegliedert, die alle um gewisse Aspekte des Freiheitsbegriffes kreisen: Freiheit vor Gott, Freiheit in der Gemeinschaft, Freiheit zum Leben, Freiheit in der Beschränkung. Die Wirklichkeit des Freiheitserlebnisses im selbständigen Denken, in der Sphäre des Geistes — für uns das Zentrale — fehlt allerdings bei Barth gänzlich. Barth vertritt eben nach wie vor die Auffassung, dass der Mensch nur aus Körper und Seele bestehe, aber nicht auch aus Geist und deshalb gar keine Möglichkeit zu einem autochthonen Freisein habe. Barth sieht im Menschen immer nur den unmündigen, alttestamentlichen Menschen vor sich, der einer gebietenden Autorität von aussen bedarf. Deshalb die Affinität der Barth'schen Theologie zum autoritären Denken schlechthin. Darin spiegelt sich eben unsere ewige Kluft zu diesem Dogmatiker, der, von einem völlig anderen als dem neutestamentlich-paulinischen Menschenbild ausgehend, auch eine völlig andere Sprache spricht, die uns fremd bleibt. Immerhin weisen wir hin auf die Fülle von aktuellem Beispielmateriale, auf den geschliffenen Vortrag und die lebendige, oft conferencehafte Tonart, mit der Prof. Barth hier die allerverschiedensten Lebensphänomene bespricht und ans Licht hält. Jedermann wird diese Qualitäten bestaunen, während das substantielle Gewicht des Buches allein von Barthianern gewogen werden kann. (2.7) P. H.